

Samstag, 17. Juli

Sonntag, 18. Juli

Klöch, 8 Uhr & 8.20 Uhr

## Im Weinberg

*Ein Wanderkonzert rund um Wein & Lust*

### **Unsere Gruppen in Klöch**

Alle Gruppen starten zur geführten Wanderung in Klöch bei der Vinothek. Dann geht das Programm wie folgt weiter:

#### **Fortuna**

Beim Wetterschirm – Am Zaraberg – Gasthof Palz –  
Zur Buschenschank – Bei der Kirche

#### **Bacchus**

Zur Buschenschank – Gasthof Palz – Am Zaraberg –  
Beim Wetterschirm – Bei der Kirche

#### **Flora**

Beim Wetterschirm – Am Zaraberg – Gasthof Palz –  
Zur Buschenschank – Bei der Kirche

#### **Amor**

Zur Buschenschank – Gasthof Palz – Am Zaraberg –  
Beim Wetterschirm – Bei der Kirche

*Dauer der Veranstaltung:  
ca. 5 Stunden*

Beim Wetterschirm  
**Der gute, kühle Wein**

Pierre Attaignant (1494–1552)

**Tourdion**

Hei, der gute, kühle Wein macht alles  
kunterbunt sich drehen, trinket mit uns,  
wir schenken ein Anjou und Arbois.  
Hei, der gute, kühle Wein!  
Schenkt ein und leert ihn bis zum Grunde!  
Hat man auch ein Schinkenbein,  
wie schmeckt der Wein in guter Runde!

Daniel Friderici (1584–1638)

**Drei schöne Dinge fein**

Johannes Brahms (1833–1897)

**Erlaube mir, feins Mädchen**

Felix Mendelssohn (1809–1847)

**Die Nachtigall, op. 59/4**

Franz Koringer (1921–2000)

**Die Sulm und die Weinberg**

Milton Ager (1893–1979) / Karl Amberg (1894–1946) /  
Karl Hierzberger (\*1962)

**Wochenend und Sonnenschein**

**Vocalforum Graz**

Leitung: **Franz M. Herzog**

Am Zaraberg  
**Lieber Augustin**

Um 1800

**Jodler – Zwei Grazer Kontratänze**

Sammlung Johannes Werlin, 1646, Band III

**Die Bauern von St. Pölten (Spottlied)**

Lautenbuch aus Graz, 18. Jh. /

„Dantz Büchlein“, J. F. Dreysser, 1720

**Bauerntänze**

Österreich, um 1700

**O du liaba Augustin (Tanzlied)**

Um 1800

**Dantz**

Ende 18. Jahrhundert

**Vater Noah (Trinklied) / Nachtanz**

**Sepp Pichler**, Bock (Dudelsack) & Gesang

**Anna Barbara Wagner**, Violine, Drehleier & Gesang

Gasthof Palz  
**Der Weinheber**

Josef Weinheber (1892–1945)  
**Gedichte aus „Wien wörtlich“ (1935)**

**Michael Dangl**, Lesung

Gstrich'n Vui spielt eine Auswahl aus

Sepp Kern (1933–2010)

**Marsch der Steirer**

Klaus Karl (\*1940)

**Da Waldinger-Boarische**

Hans Dreisiebner

**Vom Rebstock zum Wein (Walzer)**

Andreas Eßl (\*1981)

**Im kalten Kammerl**

Aus dem Spielgut des Edler Trios

**Gretl Boarischer**

**In der Liebeslaube**

Volkswaisen

**Gstrich'n Vui (Trio):**

**Oliver Kreinz**, Harmonika

**Lukas Ganster**, Klarinette & Hackbrett

**Seppi Strunz**, Kontrabass

Bei der Kirche  
**Carmina Burana**

Oni Wytars spielt mittelalterliche Trinklieder aus den  
„Carmina Burana“ in einer Auswahl aus folgenden Stücken:

**Bache, bene venies**  
**Tempus est iocundum**  
**Clauso Cronos**  
**Alte clamat Epicurus**  
**Ich was ein Chint**

**Ensemble Oni Wytars:**

**Markus Forster**, Gesang

**Hermann Oswald**, Gesang

**Peter Rabanser**, Gesang, Chalumeau & Dudelsack

**Riccardo Delfino**, Harfe

**Katharina Dustmann**, Perkussion

**Wolfgang Reithofer**, Perkussion

**Michael Posch**, Flöte

Leitung: **Marco Ambrosini**, Schlüsselfidel

## Im Weinberg

Wanderungen sind Anstrengungen um ihrer selbst willen. Denn im Weg liegt das Ziel. Umso spannender wird der Weg, wenn er von Kunst begleitet wird. Und da es heute durch die Weinberge bei Klöch geht, spielt natürlich der Rebensaft die zweite Hauptrolle. Ob in den unvergleichlichen Mundartgedichten von Josef Weinheber oder in der Musik, die von den vermutlich in einem steirischen Kloster entstandenen Gesängen der „Carmina Burana“ über die Romantik von Mendelssohn und Brahms bis hin zu Volksmusik und Schlager reicht.



## Ad notam

Fangen wir gleich mit dem Schwierigsten an. Nein, nicht dem durchaus anspruchsvollen Wanderweg, sondern mit den Mundartgedichten von Josef Weinheber, die Michael Dangl in guter Tradition von Michael Heltau oder Oskar Werner heute liest.

Josef Weinheber wurde am 9. März 1892 geboren und ist sicherlich einer der bis heute umstrittensten österreichischen Lyriker. Und das liegt an seinem vorbehaltlosen Bekenntnis zum Nationalsozialismus. „Weinheber verbrachte seine Kindheit in einem kleinen Haus in Purkersdorf“, schreibt der Weinheber-Forscher Manfred Bauer. „Weinhebers Vater, ein Metzger, kaufte und vertrieb Vieh entlang des Wienflusses nach Wien. Seine Eltern starben, als er noch ein Kind war; Weinheber kam ins Waisenhaus. Seine Kindheit und Jugend als herumgestoßener ‚Proletarierbub‘, seine extremen Erfahrungen gesellschaftlicher Deklassierung während dieser Zeit (katastrophale Familienverhältnisse, Arretierung in einer Besserungsanstalt, Waisenhaus, Abbruch der Schule) hatten zeitlebens ein ausgeprägtes Bewusstsein sozialer Minderwertigkeit zur Folge und nährten gleichzeitig den übertriebenen Wunsch nach Anerkennung.“ Der Literaturwissenschaftler entschuldigt den Autor nicht, findet aber klare biographische Ursachen für dessen spätere Haltung: „Viele der späteren Lebensentscheidungen Weinhebers, sein poetisches Selbstbewusstsein, wichtige Teile seiner Ästhetik, doch auch seine politische Festlegung als fanatischer Nationalsozialist und Enthusiast des Ständestaates, sind vor dem Hintergrund seiner Sozialisation zu sehen ...

Selbst für seine späte Lyrik, als Weinheber am Endsieg zu zweifeln begann, und er sich auf die Verherrlichung von Werten einer abendländischen Humanität und auf die Beschwörung einer mystisch-katholischen Frömmigkeit zurückzog, blieb der Gedanke einer Erneuerung der europäischen Kultur durch das ‚Deutschtum‘



für Weinheber bestimmend. Am 8. April 1945 beging Josef Weinheber im niederösterreichischen Kirchstetten Selbstmord ... Zu diesem Zeitpunkt befand er sich bereits in einem manisch-depressiven, durch Alkohol zerrütteten Geisteszustand, der zwischen Euphorie und Ernüchterung changierte. Angesichts der heranrückenden Roten Armee wählte Weinheber schließlich den Freitod.“

Und dennoch nahm unter anderem der jüdisch-deutsche Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki vier Gedichte Weinhebers in seinen „Kanon deutscher Lyrik“ auf, mit folgender Begründung: „In dem von mir herausgegebenen Kanon der deutschen Literatur werden Autoren in Anerkennung nicht ihres politischen Wohlverhaltens aufgenommen, sondern ihrer literarischen Leistungen. Das gilt auch für Josef Weinheber.“ Tatsächlich findet der Dichter Weinheber insbesondere in seinen Dialektgedichten zu einer ausgesprochen eindringlichen Sprachform. Er selbst schätzte seine Mundartgedichte nicht besonders hoch, doch bis heute spürt man in den Versen, die Weinheber 1935 unter dem Titel „Wien wörtlich“ herausgab, eine bedingungslose Liebe und ein tiefes Verständnis dieser Stadt. Mit größter sprachlicher Sicherheit eignet sich Weinheber unterschiedliche Dialekte der Stadtteile an und verschmilzt sie zu einem Ganzen, von dem man kaum anders kann, als es als „echt wienerisch“ zu verstehen. Dass dieses Wien, in dem natürlich der Wein in Strömen fließt und der Heurige der Gipfel allen Glücks ist, von einem echten Nazi erdichtet wurde, passt vielleicht doch besser, als sich viele heute einzugestehen trauen.

Außer den Gedichten gibt es heute sehr viel unterschiedliche Musik zu erleben. Das Ensemble Oni Wytars führt uns zurück in ein mittelalterliches steirisches Kloster, denn wahrscheinlich stammen die weltberühmten Verse der „Carmina Burana“ tatsächlich aus der Steiermark. Die Originalhandschrift gelangte im Jahre 1803 im Zuge der Säkularisierung bayrischer Klöster in die „Königliche Hof- und Centralbibliothek“ nach München. Da sie im Kloster Benediktbeuern gefunden worden war, gab ihr ihr erster



Herausgeber, der Bibliothekar J. A. Schmeller, den Namen „Carmina Burana“ („Lieder aus Benediktbeuern“). Jüngere Forschungen machen den steirischen Ursprung vor der Mitte des 13. Jahrhunderts wahrscheinlich, doch auch Tirol und Maria Saal in Kärnten sind noch nicht aus dem Rennen.

Der Großteil der Dichtungen ist weltlicher Natur. Mit Ausnahme weniger mittelhochdeutscher und französischer Texte sind die meisten auf Latein. Und nur die wenigsten haben eine Melodie unterlegt, meist geht es nur um die Dichtung. Und in der herrscht pralle Lebensfreude. Es wird gesoffen und gespielt, dass es eine Wonne ist. Natürlich mangelt es nicht an Mahnungen und Warnungen, was die Folgen eines gottlosen Lebens sein können. Dennoch wird man das Gefühl nicht los, dass selbst in den Ermahnungen ein Quäntchen lustvolles Ergötzen über die Zügellosigkeit enthalten ist.

Das Trio „Gstrich'n Vui“ spielt eine ganze Reihe traditioneller Volksweisen, von denen viele im 19. Jahrhundert entstanden sind. Anna Barbara Wagner und Sepp Pichlers Programm kreist um den für den Wiener Humor sprichwörtlichen Dudelsackpfeifer Marx Augustin (1643–1685). Der Legende nach rettete ihn sein Gesang vor dem Tode in der Pestgrube: Aufgrund seines Vollrausches für tot gehalten, wurde er in ein Massengrab geworfen; dort erwacht, spielte und sang er weiter, wurde gehört und konnte herausgezogen werden. Das Lied soll von ihm selbst komponiert sein und erfreute sich besonders um die Wende zum 19. Jahrhundert besonderer Beliebtheit.

„O du lieber Augustin, Augustin, Augustin, o du lieber Augustin, alles ist hin. Rock ist weg, Stock ist weg, Augustin liegt im Dreck, o du lieber Augustin, alles ist hin.“ So soll er gesungen haben – als Sinnbild für die Wiener Unverwüstlichkeit und eines Humors, dem immer auch das Bewusstsein um den Tod eingeschrieben ist. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei Marx Augustin um eine Figur der Volksdichtung des 19. Jahrhunderts. Nirgends ist belegt, dass



ein Stegreifdichter, Sackpfeifer und berüchtigter Trinker dieses Namens tatsächlich im frühbarocken Wien gelebt hätte, noch gar, dass er zu Zeiten der Pest das oben erwähnte Schicksal erlebt hätte. Aber um dem Sprichwort Folge zu leisten: Ist es auch nicht wahr, so ist es doch fantastisch erfunden.

Franz Herzog und das Vocalforum Graz schließlich binden einen bunten Strauß weinseliger Lieder, die von der Sammlung französischer Spätrenaissance-Chansons, die der Pariser Drucker Pierre Attaignant Mitte des 16. Jahrhunderts herausgab, über die Romantiker Mendelssohn und Brahms bis zum steirischen Komponisten Franz Koringer reicht, der über Jahrzehnte die Musikschule Lebnitz leitete.

*Thomas Höft*





# Die Interpret\*innen

## Vocalforum Graz

Das Ensemble wurde 1986 von Franz M. Herzog gegründet und gehört zu den renommierten Kammerchören Österreichs. Bevorzugt widmet es sich der

geistlichen und weltlichen Musik des Frühbarock und des 20. Jahrhunderts. Zahlreiche Ur- und österreichische Erstaufführungen bekunden das starke Interesse für Neue



Musik. Der Chor ist Preisträger internationaler Chorwettbewerbe und produzierte eine Reihe von CDs. Chorreisen führten das Vocalforum in die USA, nach Südafrika, Irland, Italien, Ungarn, Deutschland und Slowenien.

## Franz M. Herzog, Leitung

Franz M. Herzog studierte Chordirigieren und Komposition. Als künstlerischer Leiter des Vocalforum Graz und des steirischen Landesjugendchors Cantanima (2004-2013) konnte er zahlreiche internationale Erfolge erreichen. 2011 gründete er den Gospel & Jazz Choir am J.-J.-Fux Konservatorium Graz.

Herzog ist international als Dirigent, Komponist und Referent für Chordirigieren und chorische Stimmbildung tätig. Derzeit ist er Leiter des Lehrgangs für Chorleitung am Johann-Joseph-Fux Konservatorium und Lehrbeauftragter an der KUG Graz. Darüber hinaus war er einer der künstlerischen Direktoren der 5. World



Choir Games 2008 und der World Choir Championships 2011. Sein „Ave, maris stella“ erhielt beim Internationalen AGEC-Kompositionspreis „Goldene Stimmgabel“ 2010 den 2. Platz. Zahlreiche seiner Werke sind im Helbling Verlag verlegt.

Seit 2014 ist Herzog künstlerischer Leiter des Festivals „Voices of Spirit“. Für seine Leistungen erhielt er den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. 2012 bis 2015 war er künstlerischer Leiter des Chorverbands Österreich. Im Juli 2015 übernahm er die künstlerische Leitung des neu gegründeten Jugendchors Österreich (JCÖ) – Austrian National Youth Choir.



## **Anna Barbara Wagner, Violine, Drehleier & Gesang**

Anna Barbara Wagner wuchs in einer Musikerfamilie auf, wodurch ihre Musikalität schon früh gefördert wurde. Auch ihr Interesse an früherer Musik wurde hier geweckt. Noch

vor dem Schulmusik-Studium an der Hochschule für Musik und Theater München (mit Hauptfach Violine und Schwerpunktfach Gesang) erlernte sie Blockflöte, Violine und Klavier.



Seit Herbst 2012 studiert sie Viola da Gamba an der Anton-Bruckner-Universität in Linz, seit Herbst 2013

Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg. Auf Kursen erwarb sie Kenntnisse auf Kontrabass, Begleitharfe, böhmischem Bock und Drehleier.

## Sepp Pichler, Bock (Dudelsack) & Gesang

Der Steirer Sepp Pichler befasst sich seit 1987 intensiv mit verschiedenen Dudelsäcken. 1989 gründete und organisierte er das Treffen der Dudelsack- und Drehleierspieler auf Schloss Freiberg bei Gleisdorf in Zusammenarbeit mit dem Steirischen Volksliedwerk. Er ist als Referent bei Kursen in Österreich,



Deutschland und Italien tätig, Teilnehmer bei vielen Festivals in Europa (Strakonice, Rudolstadt, Quimper) und den USA sowie Mitglied verschiedener Musikgruppen (Steyrische Bordunmusik, bordunikum).

„Schon beim Lesen von Märchenbüchern in meiner Volksschulzeit haben mich die Dudelsackabbildungen besonders fasziniert.“ (Sepp Pichler) Seit 2006

unterrichtet er Dudelsack am Grazer Konservatorium. Intensiv beschäftigt er sich mit mehrstimmiger Bordunmusik sowie mit Dudelsack und Orgel.

## Michael Dangl, Lesung

Der Schauspieler und Autor stand im Alter von vier Jahren erstmals auf der Theaterbühne. Zwei Jahre später begann er, Klavier zu lernen. Mit 18 wurde er ans Salzburger Landestheater engagiert, danach folgten Engagements in München, Köln, Koblenz und Hamburg. 1998 holte ihn Helmuth Lohner an die Wiener Josefstadt, wo er seither als Protagonist die großen Rollen der Klassik und Moderne spielt. Dangl ist regelmäßig bei den Festspielen Reichenau zu sehen und spielte bei den Festspielen in Salzburg und Bregenz.



Er dreht Kino- und TV-Filme, spricht literarische Texte fürs Radio und gestaltet Rezitationsprogramme, wobei ihm die Zusammenarbeit mit Musikern besonders am Herzen liegt. So gibt es zahlreiche gemeinsame Konzerte mit Gidon Kremer, Nicolas Altstaedt, Paul Gulda, José Gallardo, Alexander Lonquich u. v. a. Mit der Johann Strauss Capelle gastierte er als „Frosch“ in der „Fledermaus“ im Großen Saal des Tschaikowskij-Konservatoriums Moskau in russischer Sprache. Mit Konstantin Wecker brachte er dessen Roman „Der Klang der ungespielten Töne“ in München am Gärtnerplatztheater zur Uraufführung.

In vielen Theaterproduktionen spielte Michael Dangl auch Klavier. Besonders die Programme mit der Flötistin Maria Fedotova verbinden seine literarische mit der musikalischen Leidenschaft („Casanova“, „Die Nachtigall“).

Michael Dangl ist Autor von Theaterstücken und mittlerweile sechs Büchern, sein jüngster Roman „Orangen für Dostojewskij“ erschien im Jänner 2021. Seit Februar 2018 spielt er den Prof. Higgins in „My Fair Lady“ im Gärtnerplatztheater. Einem Millionenpublikum wurde er durch diverse Rollen in den „Vorstadtweibern“, „Tatort“, „Soko Kitzbühel“ oder „Schnell ermittelt“ bekannt.

## **Gstrich'n Vui**

Das Ensemble Gstrich'n Vui, in Vollbesetzung eine steirische Geigenmusi bestehend aus zwei Geigen, einer Harmonika, einer Bassklarinetten, einer Gitarre und einem Kontrabass, wurde von Oliver Kreinz und Andreas Galler gegründet. Zu seinem Spielgut gehören eigens arrangierte und auf seine Besetzung abgestimmte Stücke der traditionellen Volksmusik.

Abgesehen vom gemeinsamen Musizieren studieren die Sechs noch oder sind als Volksmusiklehrer\*innen tätig. Neben unzähligen Spielereien, etwa bei der Steirischen Roas, bei Geburtstagsfeiern, musikalischen Umrahmungen von Festlichkeiten, Volks-



musikkonzerten und vielem mehr, durften sie sich bereits über eine Auszeichnung beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb freuen. Gerne sind sie auch bei diversen Sängertreffen und Musikantentreffen dabei, oft auch im Radio zu hören. Im Mittelpunkt steht für sie immer die Freude am gemeinsamen Musizieren und die Weitergabe ihrer Freude an der Volksmusik.



Den interessanten Gruppennamen Gstrich'n Vui verdanken sie einer lustigen Geschichte, die sie gern bei einem oder mehreren Gläsern Wein erzählen. No na!

## Ensemble Oni Wytars

Das Ensemble Oni Wytars existiert seit 1983 und von Anfang an war die Erforschung der Zusammenhänge und gegenseitigen Einflüsse der Kunst- und Populärmusik der Mittelmeerländer ein



wichtiger Schwerpunkt der Arbeit. Die Beschäftigung mit den Klängen des italienischen Trecento, den Pilgergesängen aus katalanischen und spanischen Manuskripten des 13. und 14. Jahrhun-

derts, den Melodien und der leidenschaftlichen Dichtung der Troubadoure und Trouvères brachte es schließlich dazu, sich auch



für die Musik der Zeit danach, also der Renaissance und des Frühbarock zu interessieren. Aus diesen Forschungen entstand so ein mediterraner Klangkosmos aus Rhythmen, Melodien und Improvisationen, vom Sonnengesang zur Tarantella, vom einstimmigen Gesang des Mittelalters zur frühbarocken Villanella, gespielt auf Instrumenten, die Jahrhunderte überdauert haben.

Für seine Konzert- und CD-Projekte lädt das Ensemble gern hochvirtuose Musiker aus der Alten und der traditionellen Musik ein. Aus der fruchtbaren Zusammenarbeit mit solchen „Meistern\*innen“ ihrer Kunst, wie z. B. der römischen Sängerin Gabriella Aiello, dem sardischen Musiker Luigi Lai (Launeddas), dem in Frankreich lebenden Carlo Rizzo (Tamburello) oder Ian Harrison (Zink, Schalmel, Dudelsäcke) entstanden Projekte wie „Mediterraneum“, „La Follia – the Triumph of Folly“ und „Cantar d’amore“, alle auf CDs dokumentiert.

Das Ensemble reist quer durch die Welt von Konzerthäusern zu Festivals und umgekehrt. Das WDR Fernsehen hat das Ensemble im Sommer 2007 einen Monat lang begleitet, daraus eine TV-Reportage produziert und auf mehreren europäischen TV-Kanälen ausgestrahlt.

## **Marco Ambrosini, Schlüsselfidel & Leitung**

1964 in Forlì (Italien) geboren, studierte er Violine und Viola, Musiktheorie, Musikgeschichte und Komposition in Ancona und Pesaro. Er spielte neben dem „Orchestra Filarmonica Marchigiana“ in zahlreichen Kammerorchestern und Ensembles für Alte, Barock- und zeitgenössische Musik.

1982 begründete er mit Peter Rabanser das internationale Ensemble Oni Wytars. Seit 1990 tritt er als Solist mit dem Clemencic Consort auf und seit 1991 ist er, gemeinsam mit Katharina Dustmann, künstlerischer Leiter der Kulturagentur „Studio Katharco – sound:creations“.



# 19 Museen 12 Monate 19 € (statt 25 €)

[www.jahresticket.at/styriarte](http://www.jahresticket.at/styriarte)

## Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt\* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

\* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen  
im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte •  
Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und  
Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett •  
Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM,  
Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities •  
Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilicht-  
museum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschafts-  
museum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburts-  
haus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

## Universalmuseum Joanneum

[jahresticket@universalmuseum.at](mailto:jahresticket@universalmuseum.at)

Tel: +43-660 / 1810 489

## Ausstellungsprogramm

[www.museum-joanneum.at/  
programm2021](http://www.museum-joanneum.at/programm2021)

**Jahresticket-  
Aktion!**



 Jahresticket

Als Solist und Nyckelharpa-Spieler trat er im Teatro alla Scala in Mailand, an der Alten Oper Frankfurt sowie den Philharmonien in Köln, Berlin und Moskau auf. Gemeinsam mit Carlo Rizzo, Jean-Louis Matinier, Valentin Clastrier und Michael Riessler arbeitete Ambrosini auch intensiv im Jazzbereich und wurde vom SWF zum Jazz-Newcomer 1993 gekürt.



In den letzten Jahren wirkte Ambrosini in zahlreichen Radio-, Fernseh- und CD-Produktionen mit, sowohl als Solist wie auch Komponist oder Ensemblemitglied bei Oni Wytars, Els Trobadors, Unicorn, Accentus, Clemencic Consort, Armonico Tributo Austria, Ensemble Kapsberger, Camerata Nordica und anderen.

**city classic**  
DAMENMODEN

**...einfach gut  
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

**city classic Damenmoden**

Schmiedgasse 29  
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

[www.city-classic.at](http://www.city-classic.at)



# *Spielen* Sie mit!

Traditionen weitertragen



**Volksliedwerk**  
Steirisches

*Das Leben zum Klingen bringen...*

Sporgasse 23, A-8010 Graz  
43 (0)316 908635, [service@steirisches-volksliedwerk.at](mailto:service@steirisches-volksliedwerk.at)  
[www.steirisches-volksliedwerk.at](http://www.steirisches-volksliedwerk.at)



# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.  
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern  
in ganz Österreich und mehr.

**Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.  
Im Ö1 Club.**

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder  
auf [oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB

Der richtige Ton  
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



**CONCLUSIO**

PR Beratungs Gesellschaft mbH  
KOMMUNIKATION SEIT 1993

[www.conclusio.at](http://www.conclusio.at)



**Haltungsübung Nr. 99**

# **Nach vorne schauen.**

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

[derStandard.at](http://derStandard.at)